

Evangelische Kirche in Knielingen

Gottesdienst am 12. April 2026

Predigttext: Jesaja 40, 26-31 Thema: „So groß ist der Herr“

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

„Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. ... Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und junge Männer straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auf-fahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Liebe Gemeinde!

Ganz oft siehst du einem Menschen schon an, wie es ihm geht. Da strahlt eine fröhlich pfeifend gute Laune aus. Da merkst du, wie es in einem kocht. Jetzt nur kein falsches Wort sagen, sonst explodiert der! Manchem siehst du auch an, dass er oder sie am Ende ist. Müde. Kraftlos. „Burn out“ sagen wir heute – ausgebrannt, leer, fertig.

Unser Predigttext heute ist eine Ansprache Gottes an sein Volk. Eine tiefe Niedergeschlagenheit und bleierne Müdigkeit hatte sich breit gemacht. „Gott hat uns verlassen und wir sind selber schuld daran“, das zog sie runter. Ein Leben ohne den Segen Gottes, ohne seine Führung, ohne seine Nähe konnten und wollten sie nicht.

Welchen Sinn hat das alles noch, so fragten sie. Da hinein redet nun der lebendige Gott selbst durch seinen Propheten. Drei kraftvolle Ansagen macht er. Sie haben bis heute die Kraft uns heraus zu reißen aus dem, was uns fertig-macht:

1. Kopf hoch! Schaut nach oben!

Wir sagen das manchmal so mit einem Schulterklopfen: „Kopf hoch!“ Bei uns ist es oft Ausdruck der Hilflosigkeit, was soll man schon sagen, wenn jemand so total fertig ist. Interessanterweise sagt Gott auch: „Kopf hoch!“ Bei ihm ist das aber keine billige Vertröstung. „Hebt eure Augen in die Höhe und seht!“ Zum Beispiel in einer klaren Nacht den Sternenhimmel. Was für eine Weite, was für eine unzählbare Menge an Sternen. Bei den Astronauten, die gestern Nacht von ihrer Mondumrundungsmission zurückgekehrt sind, war die Faszination ja richtiggehend greifbar. Und die waren „nur“ gut 400.000 km von der Erde weg! Unser Sonnensystem ist nur ein winziger Teil dieses Kosmos. Und dennoch ist es nicht gerade klein. Ein ICE bräuchte etwa 150 Jahre Non-Stop-Fahrzeit, um von der Erde aus die Sonne zu erreichen. So groß ist Dein Gott! Er hat das alles geschaffen! Er ist nicht am Ende, auch wenn Du Dich so fühlst!

Mich hat das in den schweren Zeiten meines Lebens gehalten. Unzählige Male habe ich mir die Zeilen aus dem Lied von Paul Gerhardt „Befiehl du deine Wege“ vorgesagt: „Der Wolken, Luft und Winden, gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“ Schaut nach oben! Gott ist noch am Werk!

Das ist die zweite kraftvolle Aussage dieser Rede Gottes:

2. Gott ist nicht am Ende!

„Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich!“ Gott ist auch noch da und wirkt. Er hat uns nicht verlassen, nicht aufgegeben. Seine Hand ist nach uns ausgestreckt! Es stimmt: Wir verstehen seine Wege oft nicht – so war es damals beim Volk Israel auch. Deshalb heißt es hier: „Sein Verstand ist unausforschlich“.

Bei unseren kleinen Kindern sagen wir manchmal: „Das verstehst du noch nicht.“ Vielleicht ist das nicht besonders pädagogisch wertvoll, aber es ist ja so – und bei Gotteskindern ist es auch so. Ja, wir tun uns schwer mit einem Gott, der sagt: Meine Gedanken und Wege sind anders als Deine Logik! Da braucht es viel Vertrauen. Martin Luther hat in diesem Zusammenhang von der höchsten Stufe des Glaubens gesprochen. Aber wo wir dieses Vertrauen wagen, erfahren wir zweierlei: Da kommt ein Friede in mich hinein. Ich kann mich fallen lassen in die Hand dieses großen Gottes. Das ist das eine. Und das andere ist: Ich erfahre: Gott ist nicht am Ende. Er hat Mittel und Wege, um auch aus schweren, aus menschlich gesehen ausweglosen Situationen noch etwas Gutes zu machen. Dietrich Bonhoeffer sagte: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“ Menschen, die dieses Vertrauen wagen, können das erleben. Gott wirbt um unser Vertrauen. Ob wir es ihm schenken? Dann erfahren wir hoffentlich auch das dritte unseres Textes:

3. Gott gibt neue Kraft.

„Er gibt dem Müden Kraft und Stärke dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straukeln und fallen. Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Es ist wohl wahr. Keiner von uns hat die Garantie, lockerleicht durchs Leben zu kommen. Es wird bei jedem von uns Zeiten geben, wo wir am Ende sind, wo es uns vorkommt, als würde uns der Boden unter den Füßen weggezogen. Vielleicht ist bei Dir jetzt grade so eine Zeit. Dann höre es. Gott ist immer noch da. Bleibe mit ihm verbunden. Bleibe angeschlossen an diese Kraftquelle!

Ihr Lieben: Gott wartet darauf, dass wir uns nicht von ihm abwenden, sondern auf ihn „harren“, wie es hier mit einem ganz alten Wort heißt. „Harren“ – da steckt drin: Ich erwarte Gottes Wirken, ich vertraue darauf, ich halte daran fest, auch gegen alle menschliche Logik. Ich lege mich mit all meinen Fragen und Zweifeln in die Hände Gottes. Das ist ein Kampf, ein „sich Durchringen“. Aber es ist auch erfahrbar, und viele, viele Menschen bezeugen es: Ja, Gott hat mich nicht losgelassen. Er hatte einen Weg für mich. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft. Deshalb: „Schau nach oben!“

Amen.

Lieder nach der Predigt: „So groß ist der Herr“ // „Wiesen und Berge